Von neuen Büchern

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **23 (1968)**

Heft 4

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

14% an Verdauungskrankheiten
24% an Erkrankungen der Bewegungsorgane
5% an Depressionen, trotzdem keine Psychischkranke aufgenommen werden.

Ein düsteres Bild, aber ebenso düster bei all denen, die nie Gelegenheit haben, je in ein Genesungsheim aufgenommen zu werden. Also nehmen wir wieder einen neuen Anlauf zur Meisterung der drei hauptsächlichsten Erschwernisse der Lebenssituation der Frauen und Mütter. Beginnen wir mit einer zweckmäßigeren Ernährung, sie ist die Grundlage für alle Verbesserungen. Dann gehen wir der Überbeanspruchung zu Leibe. Zuerst mit all dem, was wir selber und in den Familien vorkehren können. So kommt auch keine geistig-seelische Verkümmerung und Hoffnungslosigkeit auf. Vergessen wir aber nie: In gemeinsamer Anstrengung aller erreicht man das Ziel früher und sicherer. Frau Dr. M. Müller

Von neuen Büchern

Doz. Dr. med. H. P. Rusch: Eine Studie biologischen Denkens. Haug Verlag Heidelberg.

Wir wüßten in diese zukunftsweisende Darstellung des biologischen Denkens nicht besser einzuführen, als wie es Herr Dr. Rusch selbst in seinem Vorwort tut. Wir lassen einen Ausschnitt daraus folgen:

In einer Zeit, die vom Spezialisten geprägt ist, mag es merkwürdig scheinen, wenn sich ein Arzt mit dem Problem der Bodenfruchtbarkeit abgibt. Es geschieht im Bewußtsein einer tiefen Not des Menschen in der Hochzivilisation, die ihm vielleicht heute noch nicht, gewiß aber morgen erschreckende Realität sein wird. Es ist ärztliche Berufung, die Flamme des Lebens zu hüten dort, wo sie zu verlöschen droht; das Leben aber erblüht aus der «Mutter Erde», und wenn es erlischt, so dort zuerst.
Der Spezialist von morgen wird der Ganzheitsbiologe sein; er wird die Direktiven für die Gestaltung der menschlichen Kultur und Zivilisation auszugeben haben. Auch dieses Buch versucht, dazu ein Anfang zu sein, nicht mehr — und nicht weniger.
Noch fehlen die Begriffe, noch die Worte, um auszudrücken, was gedacht werden muß, um der biologischen Wahrheit zu entsprechen. Noch nennt die Lebensforschung «Stoff», was keiner ist, «Substanz», was schöp-

ferische Idee ist und nichts sonst. Es ist nicht leicht, verständlich zu sein in einer Welt, die sich angewöhnt hat, die waltenden Urkräfte als stoffliche Zwangsreaktionen zu begreifen. Wir können nicht umhin, ganz von vorne anzufangen.

Der Spezialist wird kaum auf seine Kosten kommen; er wird es schwer haben, anzuerkennen, daß man seine Deutungen verwerfen, sein Wissen als relative Nebensache behandeln muß, wenn man die Bausteine für ein biologisches Zeitalter sucht, ja er wird entrüstet konstatieren, mit welch geringer Ehrfurcht zuweilen mit den mühselig errungenen Früchten seiner Arbeit umgegangen wird. Es steht aber die Ehrfurcht vor dem Leben über aller Anbetung unvollkommenen Menschenwerkes; sie verlangt auch, daß verhängnisvolle Irrwege als das entlarvt werden, was sie sind: ein Vergehen an der Gesundheit der Menschen und an der Reinheit der ganzen lebendigen Schöpfung.

Wer gewöhnt ist, Erkenntnisse durch Sektion und Analyse des Lebendigen zu sammeln, kennt kaum die Kräfte, die wirksam werden, wo das Leben unversehrt und ungestört bleibt; sie offenbaren sich nur dem, der bescheiden den Wundern der Natur nachzuschauen versteht, demütig glaubend, es sei alles so zum besten. Nur wer das weiß, nur wer es tätig erlebt hat, ist der fruchtbaren Kritik fähig; sie ist anders nur hinhaltende Selbstverteidigung, mit der man kein neues Land gewinnen kann; und das wahrhaft gültige Urteil spricht, wie immer, einzig und allein die Nachwelt.

Wer hier nach Rezepten für eine bessere Land- und Gartenbautechnik sucht, wird zumeist enttäuscht werden. Das kommende Zeitalter ist nicht mit Verfahrensvorschriften zu gewinnen, sondern allein mit dem biologischen Denken; das aber ist Sache des ganzen Menschen, seiner Lebensauffassung, seines Charakters, seines Geistes, seiner Seele; allein diese seine Kräfte werden den Menschen befähigen, die destruierende Macht der technischen Perfektion, die ihm in einer kurzen Spanne der Erdgeschichte erlaubt war, zum Segen der lebendigen Schöpfung zu gebrauchen, nicht mehr zum selbstmörderischen Vernichtungskampf gegen die lebende Umwelt. Darin liegen, so glaube ich, die Zukunft des Menschengeschlechtes, sein Glück und seine Gesundheit beschlossen. Wenn es gelingen sollte, dies Bewußtsein erwecken zu helfen, dann war die Arbeit am Problem «Bodenfruchtbarkeit» nicht umsonst; das einzelne kann man getrost der Zukunft überlassen.»

✱

Einst war es meine Doktorarbeit, die oekologischen Untersuchungen in Karrenfeldern, die mich das Leben in seinen Umweltsfaktoren studieren und verstehen ließ. Anfang der fünfziger Jahre machten die Ausführungen Dr. Ruschs in einer medizinischen Zeitschrift über «den Kreislauf der lebenden Substanz» mich aufhorchen. Dieses gleichgerichtete Denken führte uns damals zusammen. Viele Jahre verstehender Zusammenarbeit sind darüber vergangen. Von bäuerlicher Seite aus versuchten wir dieses Denken in der Praxis zu verwirklichen. Dabei wurden uns die mikrobiologischen Untersuchungen der Böden unserer Betriebe durch das Laboratorium von Herrn Dr. Rusch eine außerordentlich wertvolle Hilfe.

Nun legt Herr Dr. Rusch im vorliegenden Buche eine umfassende Darstellung des Denkens vor, das uns in unseren Arbeiten über so viele

Jahre verband. Wer von diesem Werke lediglich billige Rezepte erwartet, wird bei seinem Studium nicht auf seine Rechnung kommen. Wer hingegen gewohnt ist, seine Arbeit auf diesem Gebiete in größere Zusammenhänge hineinzustellen und sich freut, an der Verwirklichung einer Idee stehen zu dürfen, die ihn überdauern wird, der wird Herrn Dr. Rusch für die zusammenfassende Darstellung dieses Denkens dankbar sein. Er wird auch als Bauer darin die Bestätigung dessen finden, was ihn seine Arbeit am Lebendigen erahnen läßt.

«Trotz allem — Hoffnung»
Dr. Anni David — St. Gabriel-Verlag, Mödling-Wien

Die Verfasserin ließ uns ihr Buch mit den folgenden Worten zukommen. Wir glauben für ihr Werk nichts Besseres tun zu können als es mit ihren Worten bei uns einzuführen.

Vor zwei Jahren habe ich mich noch nicht für das Thema Krebs interessiert. Ich hatte nicht die geringste Angst vor dieser Krankheit, und ich ahnte nicht, daß die dauernde große Müdigkeit nur ein Zeichen des Abwehrkampfes in mir war.
Inzwischen weiß ich, wieviel Leid über eine Familie gebracht wird, ich habe es gelernt, «mit dem Krebs zu leben». Ich habe erfahren, daß in dem kleinen Österreich jede halbe Stunde ein Mensch an Krebs stirbt und daß jedem dritten Mitteleuropäer über fünfzig Jahren der Krebstod bevorsteht.
Und nun gilt meine brennende Sorge dem dringenden Anliegen: Wie können andere vor gleicher Not bewahrt werden?
Wie können die schon daran Erkrankten Hoffnung und echte Hilfe erhalten?
So entstand zuerst — nach Überwindung meiner Scheu, Privates zur Hilfe für andere preiszugeben — aus meinen Tagebuchaufzeichnungen die Serie in der Neuen Illustrierten Wochenschau «An der Pforte der Ewigkeit». Und ganz von selbst entwickelte sich daraus ein Buch — ohne mein Bemühen. Dies Buch: *«Trotz allem — Hoffnung»* soll ein Buch der Lebenshilfe sein — für Gesunde, für Kranke und für Leidende jeder Art:
a) Gesunde sollen Mut zu einem gesunden, natürlichen Leben als der besten Krebsvorbeugung bekommen. Es geht dabei nicht nur um physische, sondern auch um psychische Gesundheit. Wer wie ich an den Auswirkungen des brutalen Managertums auf die Existenz einer Familie beinahe zerbrochen wäre, weiß, daß entscheidend für die Erhaltung der Gesundheit Hilfsbereitschaft,

Toleranz, Güte über alle Schranken von Konfessionen, Rassen und Völkern ist.
b) Weil die einzige bisher wirklich gesicherte Heilungsmöglichkeit das Früherkennen ist, habe ich durch intensives Studium und durch Befragung der Experten alle Möglichkeiten erforscht. Die Interviews sind jeweils von den Fachleuten korrigiert worden, weil ich als Laie jedem Mißverständnis vorbeugen wollte.
c) Wie kann dem Krebskranken geholfen werden? Alle mir zugänglichen Wege, die zur Hilfe und Heilung führen können, habe ich geprüft. Das «Leben mit der Krankheit» fordert nicht nur eine Umstellung des Patienten, sondern seiner ganzen Umwelt. Deshalb ist dies Buch auch für alle geschrieben, die mit Krebskranken zu tun haben. Nur wenn sie schützend ihre Hand über den Patienten halten, ist Hoffnung. Dr. Anni David

Buchhandlung der Evang. Gesellschaft 3000 Bern 7
Nägeligasse 9, Tel. 031 22 25 83

Evang. Buchhandlung 3400 Burgdorf
Schmiedengasse 26
Tel. 034 2 67 44

Evang. Buchhandlung 4900 Langenthal
Melchnaustr. 8, Tel. 063 2 24 08

sind Vertrauensbuchhandlungen der evangelischen Familie.

Schriftliche und telefonische Bestellungen werden umgehend erledigt.

Wir danken für Ihre Bestellung.

Gegründet 1904

Zahnärztliches Institut Konolfingen

Telephon (031) 91 75 76

Gebisse

seit Jahren sehr vorteilhaft in Preis und Ausführung